

Das Geheimnis der 5 Zwerge

frei nach einem Bilderbuch von Edith Sonderegger
Bilder von Edith Sonderegger

Es waren einmal 5 Zwerge, die lebten zusammen in ihrem Zwerghäuschen in einem Zauberwald. Morgens standen sie gemeinsam auf, assen ihr Frühstück, gingen in den Berg, um Edelsteine aus dem Fels zu schlagen



und kamen abends zusammen wieder zurück. Dann sassen sie an ihrem Holztisch, assen Hafersuppe oder Pilzeintopf und erzählten sich Geschichten. Manchmal kamen auch die Elfen zu Besuch. Aber weil es in dem Zwerghaus recht eng war und auch nicht besonders ordentlich – die Zwerge hatten neben ihrer Arbeit im Berg nicht eben viel Zeit

zum Aufräumen – trafen sich die Elfen lieber auf der grossen Waldlichtung mit den Zwergen. Dort feierten und tanzten sie bis spät in die Nacht. Jaja, Elfen und Zwerge wissen, wie man feiert!

Am liebsten aber erzählten sie sich Hexen-Witze. Manchmal kann es ja helfen, wenn man Witze über etwas macht, vor dem man sich fürchtet. Einer der Witze ging so: Warum essen Hexen keine Bananen? – Weil sie den Reissverschluss nicht finden und sie deshalb nicht öffnen können.

Eines Tages verirrt sich eine Hellseherin und ihre Assistentin im Zauberwald. Die Elfen führten sie zum Häuschen der Zwerge, denn sie konnten sie nicht selber beherbergen. Elfen wohnen ja bekanntlich in hohlen Bäumen und Blütenknospen. Die Zwerge baten die Hellseherin und ihre Assistentin ins Haus, bewirteten sie und fragten sie, wer sie seien und was sie in den Wald geführt habe. „Ich bin Hellseherin und suche die 7 Zwerge. Das seid ihr, oder?“ fragte die Hellseherin. „Nein“, antworteten da die Zwerge „Wir sind die 5 Zwerge. Die 7 Zwerge wohnen dort hinter diesen 7 Bergen.“ „Oje“, stöhnte da die Assistentin „dann sind wir ja schon wieder falsch! Dabei hast du gesagt, du hättest den richtigen Weg geträumt!“ „Ja“, antwortete die Hellseherin nachdenklich. „Ich war mir eigentlich ganz sicher, dass ich hier richtig bin. Hier im Wald lebt irgendwo eine Prinzessin, die sich vor einer bösen Hexe versteckt. Ich weiss, wie man ihr helfen kann, und ich habe gehört, dass bei den 7 Zwergen ein Mädchen wohnt. Ich denke, das muss die Prinzessin sein.“ Die 5 Zwerge verdrehten die Augen. „Jaja“, antworteten sie „das stimmt, dort lebt ein Mädchen. Und was für eins! Sie ist wunderschön und freundlich und obendrein auch noch fleissig. Sie macht den 7 Zwergen den ganzen Haushalt, so dass sie mehr Zeit haben, im Berg nach Edelsteinen zu graben. Die sind inzwischen steinreich! Ausserdem sind sie 7 und wir nur 5. Kein Wunder, dass sie mehr Erfolg haben! Alle reden immer nur von den 7 Zwergen – wie reich sie sind und wie sauber ihr Haus ist und wie wunderbar das Mädchen ist, das dort bei ihnen lebt... wir können's



schon gar nicht mehr hören! Wir haben aber gedacht, die versteckt sich vor ihrer Stiefmutter, der Königin.“ Und der älteste Zwerg schimpfte: „Egal, vor wem sie sich versteckt, ich hoffe, sie geht bald heim, dann haben wir hier wieder Ruhe im Wald. Ich erkläre dir morgen früh den Weg, Helseherin!“ Oh, die 5 Zwerge waren schrecklich neidisch auf die 7!

Die Helseherin und ihre Assistentin waren müde vom vielen Wandern und so bot man ihnen einen Platz zum Schlafen an. Die Zwergenbetten waren natürlich zu kurz, deshalb mussten die beiden auf dem Boden schlafen. Aber wenn man richtig müde ist, schläft man überall.



Am nächsten Morgen verkündete die Helseherin den Zwergen beim Frühstück, sie habe einen hellsichtigen Traum gehabt und darin sei ihr verkündet worden, dass die versteckte Prinzessin doch hier bei den 5 Zwergen wohne, und nicht bei den 7 Zwergen. Die 5 Zwerge sahen sich verwundert an: „Nein, hier ist keine Prinzessin. Wir sind eine reine Männer-WG, das sieht man doch.“ Aber die Helseherin bestand darauf, dass ihre Träume sich nie irrten und schloss deshalb: „Na, dann ist einer von euch Fünfen eine verkleidete Prinzessin. Und ich werde herausfinden, wer. Stellt euch meiner Prüfung, wenn ihr keine Feiglinge seid!“ Feiglinge waren die Zwerge mit Sicherheit nicht und sie wappneten sich für eine schwierige Mutprobe. Aber dann stellte sich heraus, dass die Helseherin ihnen nur ein paar Fragen stellen wollte.

Neugierig, wie Elfen nun einmal sind, kamen auch sie herangeschwebt und wollten hören, was es hier neues gebe. Die Assistentin wies jedem Zwerg einen Platz zu und dann stellte sich die Helseherin vor die Zwerge und begann.

„Wie backt man Brot?“

Die Zwerge sahen sich einen Moment lang ratlos an. Dann begannen sie, wild durcheinander zu rufen. „Mit Mehl!“ – „Und Wasser!“ – „Nein, Bier!“ – „Blödsinn! Du willst immer Bier reinton, aber das gehört da gar nicht rein!“ – „Natürlich gehört Bier ins Brot!“ – „Hefe!“ – „Was ist denn das?“ – „Na, der kleine braune Würfel, den ich immer ins Brot krümele.“ – „Ach so.“ – „Ja, und ich bringe immer das Salz.“ – „Wirklich?“ – „Ja, natürlich, sonst wird das Brot fad.“ – „Ach so.“ Die Helseherin unterbrach das Geschwätz: „Wie es scheint, backt ihr das Brot gemeinsam. Normalerweise macht das die Frau im Haus. Hmm, so kommen wir nicht weiter.“

„Also gut, wozu benutzt man das?“ Die Helseherin hielt eine Zange in die Höhe.

Wieder sahen sich die Zwerge einen Moment lang verblüfft an und dann ging's wieder wild durcheinander: „Zum Draht schneiden!“ – „Zehennägel schneiden!“ – „Nägel aus der Wand ziehen!“ – „Faule Zähne ziehen!“ – „Hühnerknochen durchknipsen!“ Wieder unterbrach die Helseherin das Durcheinander: „Hmm, wie es scheint könnt ihr alle mit einer Zange umgehen. Sehr ungewöhnlich. Normalerweise haben Frauen – und vor allem Prinzessinnen - davon wenig Ahnung.“



„Na schön, noch ein Versuch: wozu benutzt man das?“ Die Helseherin zeigte ihnen ein Krönchen.

Sofort streckten sich alle Hände dem Krönchen entgegen und die Zwerge riefen: „Ah, Gold!“ – „Zum Reich werden ist das!“

– „Um unseren Schatz zu vergrössern!“ – „Gib es her, das kommt in unsere Schatzkammer!“ – „Damit sind wir jetzt doch reicher als die 7 Zwerge!“ Einer der Zwerge erwischte das Krönchen und setzte es sich auf die Zipfelmütze. „Wie schön“, schwärmte er.

„Hmmm ..“ machte da die Hellseherin. „Zieh doch mal deine Zipfelmütze aus“. Der Zwerg nahm etwas verlegen seine Kappe ab und darunter hervor kamen zwei lange Zöpfe und glitzernde Haarspangen. „Die Prinzessin!“ rief die Hellseherin triumphierend. Sofort war es mucksmäuschen still im Zwergenhäuschen. Die 4 Zwerge sahen ihren ehemaligen Kumpel erstaunt an. „Du bist ein Mädchen?“ „Ja, Entschuldigung, dass ich euch angeschwindelt habe. Aber ich hatte Angst, dass die Hexe mich sonst findet.“ „Und warum hast du uns nicht den Haushalt gemacht?“ wollte nun ein anderer wissen. „Wieso sollte ich? Ihr könnt das alles doch ganz gut selber. Ausserdem gehe ich lieber mit euch arbeiten als den ganzen Tag alleine zuhause zu bleiben. Und ich kann auch überhaupt nicht kochen – das wisst ihr doch!“ Das sahen die Zwerge ein. Immerhin konnten sie zu fünft mehr aus dem Berg holen als zu viert. Nun wandte sich die Prinzessin an die Hellseherin: „Aber da du mich ja jetzt entdeckt hast: wie kannst du mir helfen?“ Da berichtete die Hellseherin, dass sich die Prinzessin nicht mehr vor der Hexe zu fürchten brauche, denn die sei tot – vor



lauter Gemeinheit eines Tages einfach tot um-gefallen und von den Krähen gefressen. Was für ein Glück.

„Aber hier bei uns bleiben kann sie nicht“, verkündeten da die Zwerge. „Das ist eine reine Männer-WG, wie gesagt. Wir haben ja nicht einmal ein Mädchen-WC.“ „Ja, aber wo soll sie denn hin? Ihr könnt sie doch nicht einfach ganz alleine wegschicken, das ist viel zu gefährlich.“ meinte die Assistentin. Und die Prinzessin bemerkte: „Ja, und langweilig.“ Aber da hatten die Elfen, die immer noch neugierig herumschwirrten eine gute Idee: „Wir laden alle Königinnen ein, die einen ledigen Sohn haben. Dann kann sich die Prinzessin einen aussuchen und heiraten.“ „Das ist eine gute Idee. Aber du musst dich umziehen“, meinte die Hellseherin zur Prinzessin „Damit man sieht, dass du eine Prinzessin bist! Hier habe ich ein Kleid für dich!“ Damit zog sie ein rosa Prinzessinnenkleid aus ihrer Tasche. Die Prinzessin lachte: „Das? Sowas ziehe ich ganz sicher nicht an!“ Aber auch da hatten die Elfen eine Lösung. Sie boten der Prinzessin an, gemeinsam mit den Zwergen ein Kleid für sie zu machen. „Bis morgen früh ist es fertig“, versprachen sie.



Am nächsten Morgen war tatsächlich das Kleid fertig. Es war das ausser-gewöhnlichste Prinzessinnen-kleid das es je gegeben hatte! Die Zwerge hatten aus dem Tischtuch einen Rock genäht und aus ihren Werkzeugen einen Gürtel gebastelt. Auch hatten sie einen wunderschönen Halsschmuck aus Edelsteinen und allerlei Schätzen aus dem Wald angefertigt. Die Elfen hatten einen Mantel aus Herbstblättern gewebt. Auf den Kopf setzten sie der Prinzessin ein allerliebstes Hütchen aus einem Kürbis mit einem Schleier aus Spinnweben. Die Prinzessin bedankte sich bei ihren Freunden, dann verabschiedeten sich die Elfen, denn sie sind scheu und wollten lieber nicht von den Königinnen und ihren Söhnen gesehen werden.

Kurze Zeit später trafen auch die Königinnen mit ihren Söhnen bei den Zwergen ein. Die Assistentin der Hellseherinnen hiess sie willkommen und erklärte ihnen, dass die Prinzessin sich einen Mann aussuchen wolle.



Als erste trat die Königin des Meeres vor und sagte: „Ich bin die Königin des Meeres und dies ist mein Sohn. Unser Palast liegt auf dem Meeresgrund und ist ganz aus Muscheln und Korallen gebaut. Wir werden von Tintenfischen bedient und unsere Kutschen werden von Seepferdchen gezogen.“ Und der Prinz sagte: „Wenn du mich heiratest, schenke ich Dir 1000 Perlenketten und dein Thron wird aus einer Riesenschnecke gebaut. Ich habe dir hier deine Hofdame mitgebracht.“



Da trat eine kleine Meerjungfrau vor die Prinzessin, verbeugte sich tief vor ihr und sagte: „Prinzessin, wenn du den Prinzen des Meeres heiratest kämme ich jeden Tag deine Haare eine Stunde lang mit einer Kammmuschel.“

Die Prinzessin schüttelte wieder den Kopf: „Das klingt wirklich toll, aber ich möchte nicht ein Leben lang schwimmen.“

Da trat die Drachenkönigin vor und sagte: „Ich bin die Königin der Drachen und dies ist mein Sohn. Unser Palast ist eine Höhle hoch oben in den Bergen, wo wir unseren Schatz bewachen. Wir sind unermesslich reich.“ Und der Prinz sagte: „Wenn du mich heiratest, bekommst du allen

Schmuck den du dir wünschst. Einmal im Jahr feiern wir einen Drachenball und tanzen auf dem Vulkan. Wenn du mich heiratest kannst du auch ein Drache werden. Und hier habe ich dir deine Hofdame mitgebracht.“ Es trat eine kleine, wendige Eidechse vor, verbeugte sich vor der Prinzessin und sagte: „Prinzessin, wenn du den Drachenprinzen heiratest und ein Drache wirst, male ich dir jeden Tag deine Klauen mit echtem Gold an.“

Die Prinzessin aber schüttelte nur erneut den Kopf und sagte: „Ach, nein. So reich muss ich ja gar nicht werden. Ich hab ja schon das schöne, neue Kleid und die Halskette bekommen.“



Nun trat die Eiskönigin vor und sagte: „Ich bin die Eiskönigin und dies ist mein Sohn. Unser Schloss besteht ganz aus glitzernden Eiskristallen. Unsere Diener sind die Eisvögel und die Schneeflocken tanzen für uns.“ Und der Prinz sagte: „Wenn du mich heiratest, zeige ich dir, wie du auf einem Schneesturm reitest. Das macht Spass! Und ich habe dir auch schon deine Hofdame mitgebracht.“ Damit trat ein hübsches Schneeflöckchen vor, welches vor der Prinzessin herumflatterte, knickste und sagte: „Wenn du den Eisprinzen heiratest bringe ich dir jeden Tag soviel Glacé wie du willst.“

Die Prinzessin aber schüttelte den Kopf: „Nein danke, ich bin eigentlich eher ein *Gfröhrl*.“

Nun trat die Königin der Nacht mit ihrem Sohn vor: „Ich bin die Königin der Nacht und dies ist mein Sohn. Unser Reich ist gross und dunkel und uns gehören alle Sterne des Himmels. Unsere Diener sind Katzen, die Käuzchen singen für uns und die Fledermäuse tanzen für uns.“ Und der Prinz sagte: „Wenn du mich heiratest, wirst du in einer ruhigen und stillen Welt leben. Ich bin sehr klug und kann mit allen Tieren sprechen. Und dies soll deine Hofdame werden.“

Damit trat eine schwarze Katze vor, verbeugte sich geschmeidig vor der Prinzessin und sagte: „Prinzessin, wenn du den Prinzen der Nacht heiratest, werde ich dir Märchen und Geschichten erzählen, soviele wie du willst.“

Die Prinzessin aber schüttelte den Kopf: „Es ist sicher schön bei euch, aber ich bin halt schon gerne an der Sonne und Ruhe und Stille liegen mir nicht so.“



Jetzt trat die Blumenkönigin vor und sagte: „Ich bin die Königin der Blumen und dies ist mein Sohn. Unser Schloss sieht aus wie eine riesige Magnolienblüte und mein Sohn ist so stolz und so schön wie eine Rose.“ Der Prinz fügte hinzu: „Wenn du mich heiratest sollen alle Blumen der Erde dir gehören. Du wirst jeden Tag mit Vanille parfümiert und isst nur Honig, denn die Bienen sind unsere Untertanen. Und hier ist deine Hofdame.“ Da trat ein Schmetterling vor, machte einen anmutigen Knicks vor der Prinzessin und sagte: „Prinzessin, wenn du den Blumenprinzen heiratest werde ich jeden Tag einen ganzen Becher Nektar für dich sammeln und für dich tanzen wann immer du willst.“



Die Prinzessin schüttelte aber erneut den Kopf und sagte: „Ich danke dir, schöner Prinz, aber ich kann doch nicht immer nur Honig essen. Ich hab auch gerne mal Bratwurst mit Rösti...“

Nun trat die Königin Allerlei vor und sagte: „Ich bin die Königin Allerlei und dies ist mein Sohn. Unser Schloss steht in einem grossen Park. Wir haben eine Köchin, die jeden Tag etwas anderes für uns kocht, aber du kannst dir natürlich auch wünschen, was du möchtest. Wir haben einen Hofnarren, der immer lustige Spässe macht und einen Gärtner, der hübsche Figuren aus den Büschen schneiden kann.“ Und der Prinz sagte: „Ich hab auch gern Bratwurst und Röstli. Ausserdem renne ich gerne im Park herum, spiele Fussball und Uno und am Sonntag machen wir alle mit der Kutsche einen Ausflug. Wenn du mich heiratest, gehe ich mit dir Schwimmen oder ins Kindertheater oder im Winter zum Skifahren. Eine Hofdame habe ich Dir nicht mitgebracht, aber dafür ist unser Hofnarr mitgekommen.“



Da trat der Hofnarr vor, machte einen lustigen Luftsprung und streckte der Prinzessin einen Kuchen entgegen:

„Hier, Prinzessin – das ist ein Gruss von unserer Köchin. Ach, heirate doch unseren Prinzen Allerlei. Bei uns ist immer was los. Du wirst es nicht bereuen!“

Da lachte die Prinzessin und rief: „Oh vielen Dank! Ja, dich will ich gerne heiraten. Bei Euch gibt es viel Abwechslung und wir werden sicher Spass haben zusammen!“ Und die beiden heirateten, hatten viel Spass zusammen und lebten lange und glücklich.



Die Hellscherin und ihre Assistentin aber machten sich sofort auf den Weg zu den 7 Zwergen. Sie wollten dem Mädchen, das dort lebte den Rat geben, auf keinen Fall jemandem die Tür aufzumachen, wenn sie alleine zuhause sei...

